

Faszination Osterfeuer

„Am Osterfeuer fühle ich mich mit allen anderen der Pfarrgemeinde vereint. Dieses Feuer ist etwas ganz Besonderes. Hier spüre ich echte Gemeinschaft“, sagte mein Sohn einmal. Er fand das Osterfeuer immer cool, da fiel das frühe Aufstehen gar nicht so schwer und das Feuer wärmte bei oft frostigen Temperaturen. Wir freuten uns über das Glänzen in den Augen der Versammelten und erinnerten uns an die verbindende Erfahrung am Lagerfeuer.

„Es ist so schön, wenn nach und nach alle unsere Kerzen brennen und dann die ganze Kirche erhellt wird“, meinte er auch. Ja, obwohl es Dunkelheit in der Welt gibt, die Dunkelheit des Krieges, Streit, Trennung, Krankheit und Tod. Das Osterfeuer bringt im Dunkel das Licht. Im Licht dieser Nacht glauben wir, dass trotz Gewalt Versöhnung möglich ist. Wir glauben, dass es trotz vergeblicher Mühen Hoffnung gibt, und versuchen es weiter. Trotz Betrug, Ausbeutung und erlittenem Unrecht werden wir uns nicht verhärten lassen, sondern weiter Vertrauen wagen. Wir erleben Zuversicht, die aus der Osterfreude kommt. Schon im Altertum galt das Symbol des Feuers als etwas Heiliges. Bereits römische Priesterinnen (Vestalinnen) hatten die Aufgabe, niemals das heilige Feuer erlöschen zu lassen. Der Brauch des Osterfeuers ist seit 1559 offiziell belegt und hat seine Wurzeln vermutlich schon in der vorchristlichen Tradition (Brandopfer).

Beim Auszug aus Ägypten spielt das Feuer eine wichtige Rolle. In der Nacht, bevor das Volk aus Ägypten auszieht, soll es ein Lamm über dem Feuer braten. Es soll nichts davon übrigbleiben. Was übrig ist, soll im Feuer verbrennen (vgl. Ex 12,8-10). Das Osterfeuer möchte alles verbrennen, was wir gerne begraben möchten. Beim Auszug begleitet Gott das Volk in der Nacht in einer Feuersäule. Das Feuer leuchtet uns auf unserem Weg und spendet uns Licht in der Nacht. Wenn das Osterfeuer dieses Jahr wieder entzündet und gesegnet wird, bedeutet es auch, dieses Feuer in unserem Herzen brennen zu lassen. Damit soll durch uns, durch unsere Ausstrahlung, durch unser Sprechen und unser Handeln diese Welt wärmer und heller werden.*

Helfen Sie unserer Schule in Uganda mit Ihrer Spende:

Spendenkonto: Förderverein St. Konrad School/Uganda-Bebaase e.V.,

LIGA-Bank, IBAN DE39 7509 0300 0002 2203 34

www.bildungsspender.de/stkonrad/spendenprojekt

Brigitte Inegbedion
Vorstand des Fördervereins
St. Konrad School



*Quelle: Anzeiger für die Seelsorge, Heft 4/2021

Eine Reise in ein neues Leben

Pastor Mpora berichtet von den Erfahrungen als Kind
in der Fastenzeit und an Ostern in Uganda

Ich erinnere mich noch, wie meine Mutter uns auf die Fastenzeit vorbereitete und wir auf die Karwoche warteten. Für mich waren die drei Tage bis Ostern sehr faszinierend. Bei der Fußwaschung am Donnerstagabend wusch der Priester einmal auch meine Füße. Wir reinigten unsere Füße sehr sauber, da wir keine Schuhe hatten. Nach der Eucharistiefeier blieben wir in der Kirche und beteten bis Mitternacht, um Jesus zu trösten, der von Soldaten gefangen genommen und geschlagen wurde. Dann gingen wir sehr traurig die sechs Kilometer zurück nach Hause.

Am Karfreitag gingen wir mittags mit einem einfachen Holzkreuz zur Kirche. Wir gingen den Kreuzweg um die Pfarrei in einer großen Prozession, die mit der Feier der Passion und des Todes Jesu endete. Zuhause ermutigte uns meine Mutter zu schweigen und erinnerte uns daran, dass unser Herr getötet und begraben wurde. Wir aßen nicht viel und verharrten in der düsteren Stimmung der Traurigkeit. Am Karsamstag lebten wir in Vorfreude auf die Feierlichkeiten der Osternacht. Wir holten Wasser, sammelten Feuerholz und Gemüse im Garten. Wenn es dunkel geworden war, gingen wir oft durch kaltes und regnerisches Wetter zur Pfarrkirche. Was uns interessierte, war die Wärme des brennenden Feuers. Die Feier begann mit der Segnung des Feuers und dem Entzünden der Osterkerze mit einem brennenden Holzsplitter aus dem Feuer. Dann gab es eine Prozession in die Kirche mit dem Gesang: LUMEN CHRISTI - DEO GRATIAS. Die Kerzen von jedem wurden angezündet. Dann sangen wir Halleluja mit Freude, mit Trommeln und Tanzen, um zu verkünden, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Als Kinder sahen wir, dass sich die Stimmung änderte und unsere Eltern wieder sehr glücklich waren. Wir freuten uns mit ihnen. Für mich war dies eine Reise in ein neues Leben. Von nun an strebte ich danach, brav zu bleiben und Bedürftigen Gutes zu tun. Diese Reise von der Fastenzeit bis Ostern prägte meine Sicht auf die Welt und beeinflusste meine Entscheidung als kleiner Junge, Priester zu werden.

Ich wünsche Ihnen eine fruchtbare Fastenzeit und ein frohes Osterfest 2022. Mukurikye Pasika!

Dr. Fr. Pastor Mpora
Leiter der St. Konrad
Schule in Uganda
www.stkonradschool.de

